



Magdeburg, den 17.06.2020
00-00-45 he

N i e d e r s c h r i f t

**über die 60. Kreisvorstandskonferenz des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt
am Montag, dem 15. Juni 2020, 10:00 Uhr, im Festsaal des Dorfgemeinschaftshauses
Nachterstedt, Lindenstraße 1, Ortsteil Nachterstedt, 06469 Seeland**

Beginn: 10:10 Uhr

Ende: 12:40 Uhr

Anwesend sind:

- 17 Vertreter aus 10 Kreisverbänden
- der Oberbürgermeister der Kreisfreien Stadt Magdeburg
- 9 weitere Präsidiumsmitglieder und stellvertretende Präsidiumsmitglieder
- Ehrenpräsident Dr. Wilhelm Polte, Magdeburg
- 25 Gäste und Vertreter der Presse

Es fehlen entschuldigt:

Vertreter des Kreisverbandes Burgenlandkreis sowie die Oberbürgermeister der Kreisfreien Städte Dessau-Roßlau und Halle (Saale)

Anmerkung:

Die Anwesenheitsliste ist Bestandteil der Original-Sitzungsniederschrift.

Die **aktualisierte Tagesordnung** wird den Mitgliedern der Kreisvorstandskonferenz sowie den Gästen als Tischvorlage ausgereicht.

Aktualisierte Tagesordnung:

1. Begrüßung der Ehrengäste durch die gastgebende Bürgermeisterin Heidrun Meyer und Vorstellung der Stadt Seeland
2. Feststellung der Genehmigung der Niederschrift über die 59. Kreisvorstandskonferenz am 21. Oktober 2019 in Möckern
3. Zur aktuellen Situation der Kommunen in Sachsen-Anhalt in der Corona-Krise
Präsident des SGSA, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper
4. Themenschwerpunkt
Gleichwertige Lebensverhältnisse in Sachsen-Anhalt - Fördermittel als Fluch oder Segen für Städte und Gemeinden?

Impulse:

Prof. Dr. Reint E. Gropp,

Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (Saale)

Uwe Zimmermann,

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

Prof. Dr. Armin Willingmann,

Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt

5. Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Reint E. Gropp, Uwe Zimmermann, Prof. Dr. Armin Willingmann,
Dr. Lutz Trümper.

Moderation: Vizepräsident Bürgermeister Andreas Dittmann

6. Schlusswort
Erster Vizepräsident Oberbürgermeister Bernward Küper

Zu TOP 1 - Begrüßung der Ehrengäste durch die gastgebende Bürgermeisterin Heidrun Meyer und Vorstellung der Stadt Seeland

Frau Bürgermeisterin Meyer begrüßt die Mitglieder und Gäste im Dorfgemeinschaftshaus in Nachterstedt in Seeland zur 60. Kreisvorstandskonferenz des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt. Sie freut sich, alle Anwesenden nach einer Zeit der „Sitzungslosigkeit“ begrüßen zu können. Gemeinsam mit dem SGSA sei viel Mühe aufgewandt worden, der Konferenz heute einen corona-sicheren Tagungsort bieten zu können.

Frau Bürgermeisterin Meyer erläutert, dass mit Präsident Dr. Trümper und dem SGSA verabredet worden sei, dass sie neben einem Grußwort als Bürgermeisterin und Präsidiumsmitglied des SGSA auch die Ehrengäste begrüße.

Sie äußert ihre Freude darüber, dass zur heutigen Konferenz gleich zwei Landesminister gekommen sind und begrüßt Herrn Holger Stahlknecht, Kommunalminister und Minister für Inneres und Sport und den Wirtschaftsminister, Prof. Dr. Armin Willingmann, der auch für Wissenschaft und Digitalisierung zuständig ist und zum aktuellen Thema referieren werde.

Des Weiteren begrüßt Frau Meyer herzlich als Referenten den Präsidenten des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (Saale), Herrn Prof. Dr. Reint E. Gropp, und für den Deutschen Städte- und Gemeindebund den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer, Herrn Uwe Zimmermann, der auch zuständig für Finanzen und Europa sei.

An der heutigen Konferenz - so Frau Meyer - seien als Gäste vom Landtag die Abgeordneten Herr Wolfgang Aldag (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Frau Christina Buchheim, Herr Swen Knöchel und Herr Thomas Lippmann von der Fraktion (DIE LINKE), Herr Tobias Krull und Herr Detlef Gürth (CDU), Frau Silke Schindler (SPD) und für die Bundestagsabgeordnete Heike Bremer der ehemalige Bürgermeister-Kollege, Herr Andreas Schumann, anwesend, die sie herzlich begrüße.

Ein herzliches Willkommen gelte des Weiteren dem Präsidenten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, Herrn Michael Reichelt, dem Referenten des Landesrechnungshofes Sachsen-Anhalt, Herrn Marco Richter, dem Vorstandsmitglied, Herrn Rainer Bülow, und Herrn Abteilungsleiter Bernhard Sterz, von der ÖSA, bei der sie sich für die organisatorische Unterstützung der heutigen Konferenz bedanke, sowie Frau Ramona Burk von der DKB in Magdeburg.

Als Vertreter der kommunalen Familie begrüßt Frau Bürgermeisterin Meyer herzlich Herrn Prof. Dr. Dirk Furchert, Institutsleiter des Studieninstitutes für kommunale Verwaltung Sachsen-Anhalt, Frau Diana Häsel-Wallwitz, die neue Geschäftsführerin des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Sachsen-Anhalt, Herrn Detlef Hillebrand, Geschäftsführer der Kommunalwirtschaft Sachsen-Anhalt GmbH, Frau Iris Petzoldt, Geschäftsführerin der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte, Herrn Michael Struckmeier, Stellvertretender Geschäftsführer des Landkreistages Sachsen-Anhalt, Herrn André Wähnelt, den neuen Geschäftsführer des Kommunalen Versorgungsverbands Sachsen-Anhalt sowie Herrn Jens Zillmann, Verbandsdirektor des Verbandes der Wohnungswirtschaft.

Frau Bürgermeisterin Meyer freut sich sehr, dass der Ehrenpräsident des Verbandes, Herr Dr. Willi Polte, an der Konferenz teilnimmt und begrüßt ihn herzlich.

Im Anschluss an die Begrüßung der Ehrengäste stellt Frau Bürgermeisterin Meyer die Stadt Seeland vor. Der Beitrag ist nachfolgend im Wortlaut abgedruckt.

„Sehr geehrte Gäste, zum heutigen Anlass gestatten Sie mir, Ihnen die gastgebende Stadt Seeland etwas näher vorzustellen: Am 15. Juli 2009 haben sich die Orte Friedrichsaue, Frose, Hoym, Nachterstedt, Neu Königsau und Schadeleben zu einer Einheitsgemeinde freiwillig zusammengeschlossen. Die Stadt Hoym/Anhalt bildet das Grundzentrum. Damals lebten hier knapp zehntausend Einwohner. Inzwischen sind es noch 8.300. Wir haben uns für das Modell Einheitsgemeinde entschieden, um unsere Region schneller entwickeln zu können. 2010

wurde der Ort Gatersleben zugeordnet. Vorher wechselte Neu Königsau nach Aschersleben. Die Orte liegen rund um den Concordia See. Diesen touristisch zu entwickeln ist das gemeinsame Ziel.

Unser Gebiet war jahrhundertlang eine Bergbauregion. Die Menschen vor Ort lebten mit und für den Bergbau. In Nachterstedt begann dieser bereits im Jahre 1857 mit der Grube "Concordia". Anfangs wurde unter Tage gefördert. Bereits damals war das Wasser schon ein großes Problem. So wurde dazu übergegangen, die Kohle über Tage zu fördern. 1888 wurde eine Brikettfabrik errichtet, 1889 arbeitete der erste Eimerkettenbagger im Abraum 1910 der erste Löffelbagger. Von 1899 bis 1905 war die Nachterstedter Grube die größte Braunkohlegrube Preußens mit einer jährlichen Fördermenge von 600.000 bis 870.000 Tonnen.

Das ursprüngliche Nachterstedt musste weichen und wurde von 1928 bis 1950 abgerissen. Ein Wahrzeichen mitten auf dem Concordia See erinnert heute noch daran. Der gesamte Ort entstand neu und das heutige Nachterstedt entwickelte sich. In den fünfziger Jahren wurde auch dieser Gebäudekomplex (in dem wir uns hier befinden) errichtet. Er diente als kulturelles Zentrum für das werktätige Volk. Hier gab es Großveranstaltungen. Noch 1963 arbeiteten über 6.500 Beschäftigte hier im Ort. Es war jedoch abzusehen, dass die Kohleförderung nicht ewig vorhält. 1972 wurde das Leichtmetallwerk (LMW) offiziell in Betrieb genommen. Das LMW Nachterstedt hatte bis zu 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Viele Beschäftigte kamen vom Braunkohlewerk. Nach der Wende wurde das Werk abgewickelt und an verschiedene Unternehmen weitergereicht. Der Tagebau stellte seine Produktion ein. Dann begann eine schwierige Zeit ... hohe Arbeits- und Perspektivlosigkeit.

Heute befindet sich ein Walz-und-Aluminium-Recyclingwerk am Standort. Das größte seiner Art. Das Werk NOVELIS hat inzwischen wieder 1.200 Beschäftigte. Wir sind deshalb auch zufrieden, dass es hier vor Ort diese Industriearbeitsplätze gibt. (Nur mit der Gewerbesteuer läuft es nicht zugunsten der Kommune.) Ein weiterer Wirtschaftsfaktor in unserer Stadt ist das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzen-forschung - kurz IPK - in Gatersleben mit über 500 Beschäftigten aus dem In- und Ausland. Das IPK ist als Wissenschaftsstandort weltbekannt. Auf dem Campus des IPK haben sich weitere Firmen, u. a. die BAYER AG, angesiedelt. Leider erhält die Forschung in der Grünen Gentechnik zurzeit in Deutschland und in Europa keine notwendige Beachtung, obwohl es für uns alle zukünftig von Bedeutung sein wird. Andere Länder sind da weitsichtiger! Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle unsere vielen kleinen Handwerksbetriebe, die für unsere Stadt sehr wichtig sind. Aber auch sie haben in wachsendem Maße große Probleme, ob in der Ausbildung von Fachleuten oder der Übergabe ihrer Betriebe an einen Nachfolger.

Die Stadt Seeland hat seit drei Jahren keinen genehmigten Haushalt - und wir schaffen es auch zukünftig nicht, das Defizit in Höhe von 1,8 Mio. Euro auszugleichen. Wir leisten uns weiterhin im freiwilligen Bereich für jeden Ortsteil einen Jugendclub und eine Begegnungsstätte. Auch die Sportstätten sind im Haushalt abgebildet. Im Zuge der Konsolidierung arbeitet die Stadt Seeland daran, die freiwilligen Bereiche den Vereinen zu übergeben. Dennoch können 2 Mio. Euro Abschreibungen und Gewerbesteuerrückzahlungen in Millionenhöhe nicht eingespart werden. Auch die zu erwartenden Ausfälle an Gewerbesteuern werden die Situation noch verschärfen.

Sehr geehrte Gäste, 2019 hatte die Stadt Seeland ihr 10-jähriges Bestehen. Gleichzeitig ist es auch zehn Jahre her, als in den Morgenstunden des 18. Juli 2009 Millionen von Kubikmetern Erde in den Concordia See rutschten, drei Menschen starben und 41 Menschen ihr Hab und

Gut verloren. Es war ein furchtbares Ereignis. Diese Katastrophe beherrschte unser Handeln in den letzten Jahren. Doch wir haben die Hoffnung nie aufgegeben. Fünf Jahre nach dem Unglück haben die Gutachter die Ursache bekannt gegeben. Die LMBV ist bis heute dabei, die Sanierungsarbeiten vorzunehmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium und dem Salzlandkreis konnten wir dann endlich im Juli 2019 eine Teilöffnung des Concordia Sees auf der Nordseite vollziehen. Die Hälfte des Sees, das sind ca. 300 ha Wasserfläche, ist für den Wassersport freigegeben. Die Sanierungsarbeiten hier auf der Nachterstedter Seite werden wahrscheinlich bis 2022 laufen.

Den größten Abenteuerspielplatz von Sachsen-Anhalt in Schadeleben öffnen wir normalerweise jedes Jahr für die Besucher am Ostersonntag. Nach 25 Jahren konnten wir es in diesem Jahr das erste Mal nicht. Die Pandemie hat es verhindert. Inzwischen ist der Spielplatz mit den entsprechenden Hygieneplänen geöffnet und die Badesaison hat am Concordia See ebenfalls begonnen. Nun brauchen wir nur herrliches Wetter und viele Besucher. Also, was spricht dagegen, am Wochenende die Familie in das Auto zu bitten, das Padelboot oder den Neoprenanzug zum Surfen, Segeln oder Kitesurfen einzupacken und die Stadt Seeland zu besuchen und sich am Concordia See zu entspannen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Der Veranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf.“

Zu TOP 2 - Feststellung der Genehmigung der Niederschrift über die 59. Kreisvorstandskonferenz am 21. Oktober 2019 in Möckern

Herr Präsident Dr. Trümper fragt die Mitglieder, ob es zur Niederschrift über die 59. Kreisvorstandskonferenz am 21.10.2019 in Möckern Anmerkungen bzw. Änderungswünsche gibt. Das ist nicht der Fall.

Die Kreisvorstandskonferenz stellt einstimmig fest, dass die Niederschrift über die 59. Kreisvorstandskonferenz am 21.10.2019 in Möckern als genehmigt gilt.

Zu TOP 3 - Zur aktuellen Situation der Kommunen in Sachsen-Anhalt in der Corona-Krise

Präsident des SGSA, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper

Herr Präsident Dr. Trümper sagt, dass es noch eine Weile dauern werde, bis sich die gewohnte Normalität im Alltag - so wie vor der Corona-Pandemie – wiedereinstellen werde. Zurzeit beherrsche die Einhaltung der Maßnahmen der Eindämmungsverordnung im Kampf gegen die Corona-Pandemie die tägliche Arbeit. Bezugnehmend auf die Aussage von Frau Meyer, dass die Stadt Seeland seit 3 Jahren ihren Haushalt nicht ausgleichen könne, betont Herr Dr. Trümper, dass dies in vielen Städten und Gemeinden der Fall sei. Jetzt gelte es erst einmal, die Steuerausfälle zu kompensieren. Da bis Ende August keine Großveranstaltungen durchgeführt werden dürfen, gebe es auch in diesem Bereich weniger Steuereinnahmen, dies lasse sich nicht aufholen. Die Einnahmesituation werde sich in den nächsten Monaten noch weiter verschärfen.

Herr Präsident Dr. Trümper erklärt, dass es von Seiten der Landesregierung bereits Unterstützung gegeben habe. Die Finanzierung von 70 Mio. Euro Unterkunftskosten, die in der Finanzstrukturkommission beschlossen wurde, habe den Städten Luft verschafft und es könne einige Monate weitergearbeitet werden. Hierfür danke er dem Innenminister ausdrücklich. Es gebe jedoch noch viele andere Probleme, die gelöst werden müssten. Die Kommunen könnten keine harte Haushaltskonsolidierung durchführen. Es müsse eine neue Wirtschaftsförderung geben. Investitionen dürfen nicht gestrichen werden, damit keine Arbeitsplätze wegfallen.

Mit welchen Mitteln die Wirtschaft in Sachsen-Anhalt stabilisiert werden kann, dies - so Herr Präsident Dr. Trümper - werde Gegenstand der Vorträge der heutigen Referenten sein, deren Vorträge er mit Spannung erwarte.

Zu TOP 4 - Themenschwerpunkt

Gleichwertige Lebensverhältnisse in Sachsen-Anhalt - Fördermittel als Fluch oder Segen für Städte und Gemeinden?

Impulse:

Prof. Dr. Reint E. Gropp,

Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (Saale)

Herr Präsident Prof. Dr. Gropp dankt für die Einladung. Er freue sich, Gast der heutigen Konferenz zu sein und nach langer Zeit Leute persönlich treffen zu können.

Herr Präsident Prof. Dr. Gropp sagt, Ausgangspunkt für seinen Bericht sei die Tatsache gewesen, dass das Pro-Kopf-Einkommen Ost nur 80 % des Pro-Kopf-Einkommens West betrage und dies sich seit 20 Jahren nicht geändert habe. Das IWH habe den Grund hierfür untersucht und folgende drei Ursachen dafür gefunden: die Produktivität, Stadt-Land: Dienstleistung vs. Industrie sowie die Demografie.

Anhand als Tischvorlage ausgereicherter Folien erläutert Herr Prof. Dr. Gropp diese Ursachen. Im Ergebnis der Untersuchung müssen Dienstleistungen als Wachstumsmotor begriffen sowie die Infrastruktur in den Ballungszentren verbessert werden. Die Demografie sei der wichtigste Punkt. Es müsse sich mehr darum gekümmert werden, den ländlichen Raum attraktiv zu machen, damit Menschen dort wohnen wollen. Hier sei die Politik gefragt.

Anmerkung:

Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Gropp „Vereintes Land – drei Jahrzehnte nach dem Mauerfall“ ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Uwe Zimmermann,

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

Herr Zimmermann freut sich sehr, für den Deutschen Städte- und Gemeindebund an der 60. Kreisvorstandskonferenz teilzunehmen und übermittelt herzliche Grüße des Bundesverbandes.

Herr Zimmermann weist darauf hin, dass der Erste Vizepräsident des SGSA, Herr Oberbürgermeister Küper, in der letzten Woche einstimmig für weitere 2,5 Jahre als Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes wiedergewählt wurde. Dazu gratuliert er ihm an dieser Stelle noch einmal herzlich.

Das Konjunkturpaket des Bundes in Höhe von 750 Mrd. Euro hält Herr Zimmermann für eine gute Sache. Binnen weniger Wochen sei es der Bundesregierung gelungen, einen Rettungsschirm für die Kommunen in der Corona-Krise aufzuspannen. Nunmehr müssten die Bundesländer ihren Anteil dazu beisteuern.

Herr Zimmermann betont, dass in der Förderpolitik nicht das gegenseitige Ausspielen, sondern ein Miteinander im Vordergrund stehen sollte. In der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ die die Bundesregierung eingerichtet habe, arbeite der Deutsche Städte- und Gemeindebund mit. Eine wesentliche Aussage aus dieser Arbeit sei, dass es eine flächendeckende, leistungsstarke Infrastruktur geben müsse und das Glasfasernetz überall gleichwertig ausgebaut werden müsse.

Bei der Förderpolitik spricht Herr Zimmermann das Thema des „goldenen Zügels“ an, wer bestellt und bezahlt, möchte auch mitgestalten. Dies sei nachvollziehbar. Er plädiere jedoch dafür, in der Förderpolitik mehr Globalbudgets mit regionaler Entscheidungshoheit zur Verfügung zu stellen. Für sinnvoll halte er es auch, die regionalen Gremien weiter zu stärken.

Anmerkung:

Der Beitrag von Herrn Stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Zimmermann, DStGB, zum Thema: Gleichwertige Lebensverhältnisse in Sachsen-Anhalt - Fördermittel als Fluch oder Segen für Städte und Gemeinden? ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Prof. Dr. Armin Willingmann,

Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt

Herr Minister Prof. Dr. Willingmann sagt, dass ihm von seinen Mitarbeitern für die heutige Konferenz ein 30-seitiges Redemanuskript vorgelegt worden sei, welches sehr detailliert über alle Förderprogramme Auskunft gebe. Dies vorzutragen, halte er für zu aufwändig, er werde daher sein Manuskript nicht nutzen und sich stattdessen mit den Ausführungen seiner Vorredner auseinandersetzen.

Herr Minister Prof. Dr. Willingmann stellt fest, dass die Aussage, Forschung und Entwicklung zu fördern, ein Allgemeinplatz sei. Das Land Sachsen-Anhalt führe diese Förderung mal mehr, mal weniger durch, jedoch nicht konsequent, weil andere Dinge wichtiger seien.

Der Minister informiert, dass auf Anregung des Finanzministers die Landesregierung die Konsolidierungsunterstützung der Wissenschaft eingefordert habe.

Herr Prof. Dr. Willingmann sagt, es würde nicht mehr das Schaffen von Arbeitsplätzen subventioniert, sondern der Erhalt von Arbeitsplätzen. Darauf habe Herr Prof. Dr. Gropp in seinem Redebeitrag hingewiesen. Es könne sinnvoll sein, die Förderung zu lancieren, weil dies politisch wichtig sei.

Das Land Sachsen-Anhalt müsse - so der Minister - die Zuwanderung forcieren. Dies gelinge nur, wenn es Arbeitsplätze gebe und die entsprechende Infrastruktur vorhanden sei. Die Einwanderer aus Südeuropa würden dahingehen, wo bereits „eine Community“ ihrer Verwandten heimisch geworden sei, das seien große Kommunen im Westen Deutschlands. Er habe festgestellt, dass bei vielen vietnamesischen Bürgern Interesse bestehe, sich im Osten Deutschlands anzusiedeln.

Kritisch sieht Herr Minister Prof. Dr. Willingmann die Lehrerausbildung in Sachsen-Anhalt. Er halte es für eine Fehlentwicklung, dass es eine unzureichende Zahl von Referendarplätzen im Land gebe. Dies habe zur Folge, dass ausgebildete Lehrer in andere Bundesländer abwanderten.

Der Minister konstatiert, dass die Zahlen bei der Wirtschaftsentwicklung alarmierend seien und der Rückgang Folgen nach sich ziehen werde.

Die Soforthilfe des Bundes aufgrund der Corona-Pandemie - so der Minister - sei vernünftig gewesen, habe jedoch andere Erwartungen geweckt. Die Betriebskosten der Antragsteller seien erstattet worden, jedoch gab es keine Hilfe, die Lebenshaltungskosten abzudecken. Die Förderung des Bundes war gedacht für Unternehmen mit bis zu 10 Mitarbeiter. Sachsen-Anhalt habe auf 50 Mitarbeiter erweitert. Im Land Sachsen-Anhalt gebe es 100.000 Firmen, 47.000 Anträge seien bei der Investitionsbank eingegangen und zügig bearbeitet worden. Dies sei eine grandiose Leistung der Investitionsbank gewesen, wofür ihr ein großer Dank gebühre. Es wurden 283 Mio. Euro Soforthilfe ausgegeben, davon 50 Mio. Euro aus dem Landeshaushalt.

Herr Prof. Dr. Willingmann sagt, die Soforthilfe laufe nach 3 Monaten Ende Juni aus. Bei den Folgen der Corona-Krise sei ein Ende nicht absehbar. Viele Unternehmen könnten nicht oder nur eingeschränkt arbeiten, z.B. in der Tourismusbranche. Der Bund lege ein Programm Überbrückungshilfe auf für Firmen bis 50 Mitarbeiter. Es können in den Monaten Juni bis August 50.000 Euro Zuschuss beantragt werden. Hierbei gebe es die Eintrittshürde, dass die Einnahmen 60 % unter den Einsätzen des Monats April liegen müssen. Diese Hilfe könne nur über einen Steuerberater beantragt werden. Hier stelle sich die Frage, ob dieses Zeitlimit von drei Monaten ausreiche.

Herr Prof. Dr. Willingmann hält für die beste Förderpolitik, eine weitere Lockerung der Maßnahmen der Eindämmungsverordnung in verantwortbaren Bereichen und die Schaffung der Möglichkeit des normalen Geschäftes.

Der Minister berichtet, dass die Beratungen der Landesregierung zur Erarbeitung der 6. Eindämmungsverordnung sehr intensiv gewesen seien, da perspektivische Lösungen für einen längeren Zeitraum das Ziel waren. Die Erklärung der Landesregierung am 02.05.2020, dass die Gaststätten in Sachsen-Anhalt unter Auflagen am 22.05.2020 wieder öffnen können, sei - aus Sicht der Landesregierung - eine revolutionäre Entscheidung gewesen. Zwar erfolgte dann die Lockerung in anderen Ländern schneller, jedoch mit teilweise sehr hohen Auflagen.

Zu TOP 5 - Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Reint E. Gropp, Uwe Zimmermann, Prof. Dr. Armin Willingmann,
Dr. Lutz Trümper

Moderation: Vizepräsident Bürgermeister Andreas Dittmann

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Prof. Dr. Gropp und Herrn Prof. Dr. Willingmann, ob es ein Widerspruch sei, dass auf der einen Seite die Landesregierung und die Universität darüber streiten, die Lehrerausbildung nur in Halle zuzulassen und auf der anderen Seite die Lehrer in andere Bundesländer abwandern?

Herr Prof. Dr. Gropp stellt fest, dass andere Länder, z.B. China viel mehr Geld in die Wissenschaft investierten. Ziel müsse sein, die besten Wissenschaftler in Deutschland zu halten. Die Universität in Frankfurt am Main mit 41.000 Studenten habe ein sehr gutes Budget von 700 Mio. Euro. So gut seien die Universitäten in Sachsen-Anhalt nicht aufgestellt.

Herr Prof. Dr. Willingmann betont, dass der Gesamtetat aller Universitäten im Land Sachsen-Anhalt nur 385 Mio. Euro betrage. Nach der Strukturreform sei es richtig, die meisten Lehrer in Halle auszubilden. Das Land brauche jedoch nicht nur Lehrer, sondern auch Ökonomen und Ingenieure.

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Prof. Dr. Gropp, wie sich die Stärken und Schwächen der Wirtschaftsförderung in der Region auswirken. In der Region Haldensleben würden zum Beispiel aufgrund der Coronakrise 400 Arbeitsplätze bei Autozulieferern wegfallen.

Herr Prof. Dr. Gropp sagt, dass nicht viel an Arbeitsplätzen bleibe, wenn die Branche der Autozulieferer wegfalle. Jedoch würden für den Aufwuchs bei der Herstellung von Elektroautos wieder mehr Arbeitskräfte benötigt.

Der Kohleausstieg könne als Präzedenzfall für andere Sparten angesehen werden.

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Prof. Dr. Willingmann, wie das Land Sachsen-Anhalt zur Wasserstofftechnologie steht?

Herr Prof. Dr. Willingmann antwortet, er könne sich vorstellen, dass im Süden des Landes, im Burgenlandkreis eine Wasserstoffmodellregion geschaffen werde. Die Standortwahl biete sich aufgrund des Kohleausstiegs an und sei dadurch auch finanziell für 20 Jahre gesichert.

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Präsident Dr. Trümper, ob es eine Förderung für die Schließung von Enercon in Magdeburg gebe?

Herr Präsident Dr. Trümper sagt, dass in die Firma Enercon viele Fördermittel investiert worden seien. Inzwischen würden die Windflügel anstatt in Magdeburg billiger in China produziert. Es sollte mehr Geld für Wissenschaft und Forschung ausgegeben werden, um fördern zu können, was innovativ ist.

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Zimmermann, wie sich die Mitarbeit des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ des Bundes gestalte. Bei der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse könne es nicht darum gehen, in den Städten und auf dem Land alles gleich zu fördern. Jedoch halte er die Aussage, Glasfaserkabel bis ins kleinste Dorf zu verlegen, für eine gute Sache. Zudem möchte er wissen, wie die Förderlandschaft unter Pandemie-Bedingungen diskutiert werde.

Herr Zimmermann antwortet, dass der flächendeckende Ausbau des Glasfasernetzes notwendig sei und als öffentliche Daseinsvorsorge betrachtet werden müsse. Weiter sagt Herr Zimmermann, dass in dieser Woche in der Europäischen Union die Verhandlungen über das 7-Jahres Budget der EU mit einem Volumen von 1,1 Mrd. Euro beginnen würden. Deutschland werde für das Budget mehr als 300 Mrd. Euro aufbringen müssen.

Herr Zimmermann stellt fest, dass die Corona-Pandemie Auswirkungen auf den Wirtschaftskreislauf habe. Dadurch, dass die Medikamente in China hergestellt würden, sei es zu Lieferengpässen gekommen. Es müssten neue Wertschöpfungsketten innerhalb der europäischen Union aufgebaut werden, um stabile wirtschaftliche Strukturen zu schaffen.

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Prof. Dr. Willingmann, wie sich im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung auf den Ausbruch einer weiteren Corona-Pandemie vorbereitet.

Herr Prof. Dr. Willingmann antwortet, dass bei einer 2. Welle der Corona-Pandemie versucht werden müsse, diese lokal einzudämmen.

Herr Vizepräsident Dittmann fragt Herrn Präsident Dr. Trümper, welche Abwehrstrategie die Kreisfreie Stadt Magdeburg im Kampf gegen die Corona-Pandemie anwendet.

Herr Präsident Dr. Trümper betont, dass es wichtig sei, die laut Eindämmungsverordnung erlassenen Regeln, wie das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes sowie die Abstandsregeln einzuhalten. Er berichtet, in der Stadt Magdeburg seien mit heutigen Datum 50 bis 60 weitere Corona-Fälle aufgetreten. Die Infektion müsse somit vor ca. 10 Tagen erfolgt sein. Nunmehr sei man auf der Suche nach dem Infektionsherd. Es müsse sofort reagiert werden, denn wieder alles herunterfahren bei einem weiteren Ausbruch, könne sich niemand mehr erlauben.

Zu TOP 6 - Schlusswort

Erster Vizepräsident Oberbürgermeister Bernward Küper

Herr Erster Vizepräsident Küper dankt Frau Bürgermeisterin Meyer für die Zurverfügungstellung der Tagungsstätte und die organisatorische Vorbereitung der Konferenz. Es würde wegen der Corona-Pandemie noch eine Weile dauern, bis Veranstaltungen in gewohnter Weise durchgeführt werden könnten.

Des Weiteren dankt Herr Erster Vizepräsident Küper den Referenten der heutigen Konferenz, Herrn Prof. Dr. Gropp, Herrn Zimmermann sowie Herrn Prof. Dr. Willingmann für ihre interessanten Vorträge.

Herr Küper betont, dass der Dienstleistungsbereich ein großes Thema in der Stadt Naumburg sei. Es werde zurzeit ein interregionales Programm Kreativwirtschaft aufgebaut. Dabei gelte es auch zu klären, wie eine Verknüpfung mit anderen Städten, wie zum Beispiel Halle, Leipzig oder Jena erfolgen könne.

Die Tourismusbranche und das Hotelgewerbe hätten - so Herr Erster Vizepräsident Küper - sehr starke Einbrüche aufgrund der Corona-Pandemie zu verzeichnen. Er wirbt für einen Urlaub im eigenen Land Sachsen-Anhalt, um das Dienstleistungsgewerbe zu stärken.

Herr Erster Vizepräsident Küper spricht den Mitarbeiter/innen in den Stadt-, Gemeinde und Kreisverwaltungen ein großes Lob aus. Sie leisteten bei der Bewältigung gegen die Corona-Pandemie sehr gute Arbeit. Er bedankt sich auch bei der Landesgeschäftsstelle für die Organisation der Konferenz.

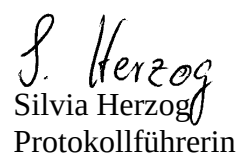
Die Kreisvorstandskonferenz endet um 12:40 Uhr.



Dr. Lutz Trümper
Präsident



Jürgen Leindecker
Landesgeschäftsführer



S. Herzog
Silvia Herzog
Protokollführerin

Anlagen